

bridge
the gap

Gemeinsam
die soziale und
digitale Teilhabe
älterer Menschen
stärken



Kurzinfo



Über diese Kurzinfor

Diese Kurzinfor richtet sich an Organisationen und Akteur*innen, denen die soziale und digitale Teilhabe älterer Menschen am Herzen liegt. Sie ist im Rahmen des Erasmus+ Projekts **Bridge the Gap!** entstanden, das zum Ziel hat, ältere Menschen dabei zu unterstützen und darin zu schulen, ihre Ideen für ein altersfreundliches Umfeld vorzubringen und die digitalen Werkzeuge einzusetzen, die ihnen bei der Umsetzung helfen.

Diese Kurzinfor bietet einen Überblick über die Themen Altern und soziale Teilhabe im digitalen Zeitalter sowie über den Ansatz und die Aktivitäten des **Bridge the Gap!** Projektes. Darüber hinaus werden Projekte und Initiativen zur Schaffung altersgerechter Lebenswelten mit Unterstützung digitaler Werkzeuge aus unterschiedlichen europäischen Ländern vorgestellt.

Zur Erstellung dieser Kurzinfor haben die am Projekt beteiligten Organisationen in ihren jeweiligen Ländern (Österreich, Deutschland, Italien, Litauen und den Niederlanden) Literaturrecherchen durchgeführt und Interviews mit relevanten Akteur*innen, Praktiker*innen und älteren Bürger*innen geführt. Im Rahmen der Recherche untersuchten wir u.a. aktuelle Daten und Erkenntnisse zum Thema „Ältere Menschen und Digitalisierung“, Maßnahmen zur Förderung altersfreundlicher Lebenswelten und solche zur Förderung der digitalen Teilhabe älterer Menschen. Die insgesamt 56 Interviews wurden überwiegend telefonisch oder per Videokonferenz geführt.



Unser herzlichster Dank geht an alle Beteiligten: Danke, dass Sie Ihr Wissen, Ihre Ideen und Ihre Erfahrungen mit uns geteilt haben!



Einleitung

Die umfassenden Veränderungen, die mit der Digitalisierung einhergehen, sind in allen Lebensbereichen sichtbar. Was bedeutet dies für die zunehmende Zahl älterer Bürger*innen in unserer Gesellschaft? Werden sie „abgehängt“, wie es oft heißt, oder profitieren sie vielmehr von den Chancen der Digitalisierung? Welche Rolle spielen digitale Medien und das Internet für die soziale Teilhabe älterer Bürger*innen und welche Hürden müssen sie überwinden? Diesen Fragen wollen wir auf den folgenden Seiten nachgehen.

„Ich mag dieses Projekt so gerne, weil es die soziale Partizipation älterer Menschen ermöglicht und es ist gerade diese Gruppe, die oft übersehen wird.“

– Interviewte Expertin,
Mobilitätsagentur Wien, Österreich

Unsere Vision

Altern mit Lebensqualität bedeutet unter anderem, dass Menschen möglichst lange autonom und selbstbestimmt leben können. Dafür müssen Lebenswelten so gestaltet sein, dass sie Selbstständigkeit und soziale Teilhabe ermöglichen. Soziale Teilhabe ist inzwischen auch digitale Teilhabe, denn die Digitalisierung betrifft nahezu alle Bereiche unserer Gesellschaft. Dies erfordert neue Kenntnisse und Fertigkeiten, damit die digitale Kluft verringert wird, die bestimmte Gruppen – wie etwa ältere Menschen – von denen trennt, die vollen Zugang zur digitalen Welt haben.

Es gibt viele kreative und nachhaltige Wege, die es älteren Menschen ermöglichen, selbstbestimmt zu leben und ihre Lebenswelten so zu gestalten, dass ihre Unabhängigkeit und soziale Teilhabe gefördert werden. Den größten Nutzen haben Senior*innen, wenn sie selbst aktiv ihre Umgebung nach ihren Wünschen und Bedürfnissen verändern. Daher zielt **Bridge the Gap!** darauf ab, ältere Menschen zu inspirieren, ihre Ideen für eine altersfreundliche Lebenswelt zu entwickeln und umzusetzen. Bei der Umsetzung dieser Ideen kommen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) zum Einsatz, um die digitale Teilhabe von Senior*innen zu fördern (siehe [Seite 18](#) für weitere Informationen zum Projekt).



© iStock.com/Cecillie_Arcurs

Altern, Digitalisierung und Teilhabe

Der Europäischen Union steht ein bemerkenswerter Anstieg der Lebenserwartung und eine rasant wachsende Zahl älterer Bürger*innen bevor. Es wird davon ausgegangen, dass in der EU der Anteil der über 65-Jährigen von 20,3 % im Jahr 2019 auf 29,4 % im Jahr 2050 steigen wird (Eurostat, 2020). Daher ist es wichtig, dass das Lebensumfeld älterer Menschen ihren Bedürfnissen und Wünschen entspricht und gute Bedingungen für ein aktives und gesundes Altern bietet. Die soziale Teilhabe spielt hierbei eine besonders entscheidende Rolle.

„Altersfreundliche Umgebungen fördern die Gesundheit und das Wohlbefinden sowie die Teilhabe von Menschen im Alter. Sie sind barrierefrei, gleichberechtigt zugänglich, inklusiv, sicher und unterstützend. Sie fördern die Gesundheit und verhindern oder verzögern das Auftreten von Krankheiten und Funktionseinbußen. Sie bieten personenzentrierte Leistungen und Unterstützung, um die Genesung zu ermöglichen oder den Funktionsverlust zu kompensieren, damit die Menschen weiterhin die Dinge tun können, die ihnen wichtig sind.“ (WHO, 2021)

Zahlreiche Studien zeigen, dass Lernen und soziale Teilhabe im gehobenen Alter entscheidend für das Wohlbefinden, die Gesundheit, das Selbstwertgefühl und die geistige Beweglichkeit sind. Soziale Teilhabe kann viele verschiedene Formen annehmen, wie z.B. die Teilnahme an Aktivitäten, das Mitwirken in Gruppen, religiöse Aktivitäten, das Engagement in einer politischen Organisation, bezahlte oder ehrenamtliche Arbeit. Bei Bridge the Gap! steht insbesondere die aktive, sinnstiftende und den individuellen Interessen entsprechende Teilhabe älterer Bürger*innen an der Gemeinschaft im Mittelpunkt.

Um die soziale Teilhabe älterer Menschen zu fördern, lohnt es sich, auch einen Blick auf die Umstände zu werfen, die diese Teilhabe erschweren können. Die von uns befragten Personen berichteten von einer Vielzahl von Barrieren, denen ältere Menschen in Bezug auf die soziale Teilhabe gegenüberstehen. Dazu gehören u.a. gesundheitliche Einschränkungen, familiäre Verpflichtungen, geringes Selbstvertrauen, unpassende Angebote an Aktivitäten und fehlende Informationen über Teilhabemöglichkeiten. Speziell in Litauen wurden viele zusätzliche Hindernisse genannt, wie eine Kultur der Isolation und des Schweigens, mangelnde Toleranz und ein schwach ausgeprägter Gemeinschaftssinn. Darüber hinaus haben einige ältere Menschen in Litauen eine ablehnende Haltung gegenüber Gemeinschaftsveranstaltungen, da diese in der früheren Sowjetunion angeordnet und verpflichtend waren.

In Zeiten fortschreitender Digitalisierung werden digitale Kompetenzen immer wichtiger und werden zur Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Die Beschaffung



von Informationen, die Teilnahme an Veranstaltungen sowie der Aufbau und die Pflege von Kontakten erfordern zunehmend die Fähigkeit, mit digitalen Werkzeugen umzugehen.

Vorteile und Herausforderungen

„Der Hauptvorteil, digitale Fähigkeiten zu haben, ist, auf die Zukunft vorbereitet zu sein und von anderen unabhängig zu bleiben.“

– Ehrenamtliche Trainerin für digitale Kompetenzen älterer Menschen, die Niederlande

Wir haben sowohl Expert*innen als auch Senior*innen gefragt, welche Vorteile und Herausforderungen sie für ältere Menschen in der Digitalisierung sehen. Die Antworten waren sehr vielfältig. Insbesondere vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie wurden die Möglichkeiten hervorgehoben, die das Internet in Bezug auf die Aufrechterhaltung sozialer Kontakte und gesellschaftlicher Teilhabe bietet. Darüber hinaus wird auch die Verfügbarkeit von Informationen und Dienstleistungen von älteren Menschen sehr geschätzt (siehe Kasten auf Seite 6). Zu den häufig genannten Herausforderungen gehören die Unübersichtlichkeit der Informationen und Angebote sowie die sich schnell ändernden Geräte und Anwendungen. Darüber hinaus stellt die Bedienung digitaler Geräte und Anwendungen für ältere Menschen oftmals eine kognitive und physische Herausforderung dar. Oft spielen auch Ängste eine Rolle: hier wurden z.B. Malware, Betrug, versteckte Kosten, Datensicherheit und die Sorge, etwas kaputt zu machen, genannt. Zudem können geringe finanzielle Mittel sowie eine fehlende oder zu langsame Internetverbindung eine Barriere darstellen.

Viele der genannten Hindernisse erfordern Wissen und Fähigkeiten, um sich sicher und kompetent im digitalen Raum bewegen zu können. Um sich dieses Wissen anzueignen, müssen die Menschen einerseits dazu bereit sein, Neues zu lernen und andererseits davon überzeugt sein, dass die Nutzung digitaler Werkzeuge für sie von Vorteil ist. Darüber hinaus ist es für einige ältere Menschen wichtig, dass sie Menschen in ihrem Umfeld haben, die sie dabei unterstützen, sich mit neuen Geräten und Anwendungen vertraut zu machen.

Die Nutzung digitaler Werkzeuge ermöglicht vielen älteren Menschen mehr Freiheit und Unabhängigkeit. Gleichzeitig geht die fortschreitende Digitalisierung für diejenigen, die nicht über ausreichende digitale Kompetenzen verfügen, mit einer zunehmenden Abhängigkeit von anderen einher.



Vorteile der Digitalisierung für Senior*innen

Die von uns Befragten betonten, dass IKT insbesondere bei der Aufrechterhaltung sozialer Kontakte eine zentrale Rolle spielt, da sie eine komfortablere, schnellere und umfassendere Kommunikation ermöglicht. Auch die Chancen hinsichtlich der Bewältigung alltäglicher Probleme wurden hervorgehoben. Mit Hilfe digitaler Werkzeuge können viele Aufgaben per Knopfdruck erledigt werden: Informationen aufrufen, Arzttermine vereinbaren, Wartelisten überwachen, Waren bestellen, Rechnungen bezahlen, Reisen planen und buchen, usw.. Dies bietet insbesondere für Menschen mit eingeschränkter Mobilität Chancen für mehr Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Darüber hinaus können digitale Werkzeuge vielfältige Lernmöglichkeiten bieten und damit Neugier und die persönliche Entwicklung fördern. Einige ältere Menschen gründen sogar Unternehmen. Laut den befragten Expert*innen und Senior*innen kann die durch IKT-Nutzung erhöhte soziale Aktivität und Zugänglichkeit von Informationen dazu führen, dass sich Menschen weniger einsam fühlen.

Auch in den Bereichen Wohnen, Mobilität, Pflege und Gesundheit gibt es viele Möglichkeiten, wie sich digitale Technologien positiv auf das Leben älterer Menschen auswirken können. Mehr Informationen zu diesen Themen finden Sie hier:

<https://tinyurl.com/AchterAltersbericht>

Die digitale Spaltung – Eine Frage des Alters?

„Es muss sich dringend etwas ändern und es sind die älteren Menschen selbst, die einen Wandel voranbringen können. Deshalb müssen wir ihre digitalen Fähigkeiten verbessern.“

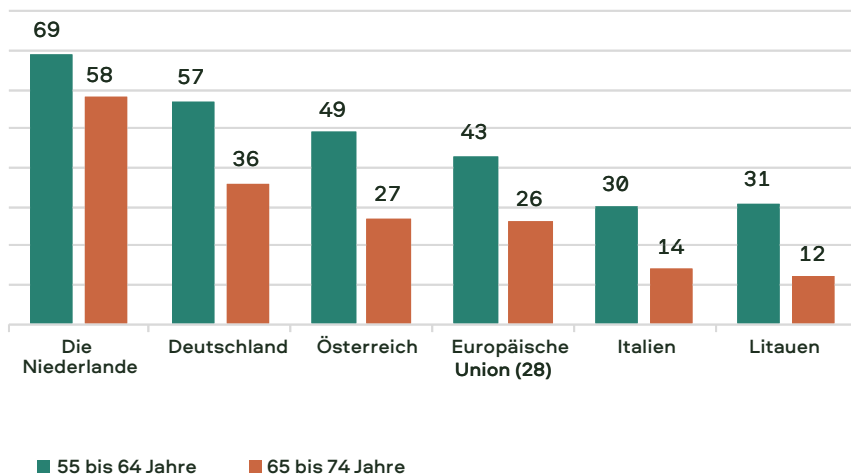
– Ehrenamtlicher Mitarbeiter im Verlagswesen, Italien

„[Die] digitale Spaltung zwischen den Generationen [...] beschreibt die Lücke zwischen den Altersgruppen in Bezug auf den Zugang zu und die Nutzung von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT); zu diesen Technologien gehören typischerweise Mobiltelefone, PCs, Laptops, Tablets, das Internet und damit verbundene Dienste.“
(Eurostat, 2020, S. 151)

Mit der rasanten Entwicklung der Informationstechnologie und des Internets werden Unterschiede zwischen jenen Personen, die Technologie nutzen und jenen, die dies nicht tun, schnell sichtbar. Ursprünglich wurde vor allem der Zugang zu aktueller Informationstechnologie und dem Internet betrachtet. Heute beruht der Begriff digitale Spaltung hingegen auf der effektiven Nutzung von Technologie, die wiederum von Fähigkeiten, wahrgenommenen Vorteilen und der Motivation, diese nutzen zu wollen, abhängt.

Für ganz Europa gilt: Je älter die Menschen, desto geringer ist der Anteil derjenigen, die IKT nutzen. Jedoch steigt die Zahl der Internet-Nutzer*innen in den höheren Altersgruppen seit Jahren kontinuierlich an, sodass die Unterschiede zwischen den Altersgruppen zunehmend geringer werden. Obwohl sich die digitale Lücke also tenden-

Personen, die über mindestens grundlegende allgemeine digitale Fähigkeiten verfügen (%)



Quelle: Eurostat, Individuals' level of digital skills (online data code: ISOC_SK_DSKL_I), 2019.

ziell schließt, ist die digitale Spaltung noch immer vorhanden und der Anteil der älteren Menschen, die das Internet nicht nutzen, ist in vielen europäischen Ländern immer noch recht hoch. Dies spiegelt sich auch in den digitalen Fähigkeiten älterer Menschen wider (siehe Diagramm). Betrachtet man die digitale Kompetenz der Menschen in den höheren Altersgruppen (55-64 und 65-74), lassen sich deutliche Unterschiede zwischen den am Projekt beteiligten Ländern ausmachen. In Italien zum Beispiel ist der Anteil derjenigen, die zumindest über grundlegende digitale Fähigkeiten verfügen, vergleichsweise gering. Der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung in Italien ist europaweit am größten. Entsprechend stark ist dort die digitale Spaltung ausgeprägt. In den Niederlanden hingegen ist der Anteil von Senior*innen mit mindestens grundlegenden digitalen Kompetenzen bereits vergleichsweise hoch.

Die digitale Spaltung sollte jedoch keineswegs nur als eine Frage des Alters betrachtet werden. Hier spielen eine Vielzahl von Faktoren eine Rolle, u. a. das Bildungsniveau, der Erwerbsstatus, die Gesundheit, die Mobilität, das soziale Umfeld und ob jemand in der Stadt oder auf dem Land lebt. Darüber hinaus gibt es einen deutlichen Geschlechterunterschied bei der Nut-

zung digitaler Technologien und der digitalen Teilhabe, der in allen Ländern zu finden ist: Frauen nutzen digitale Geräte tendenziell seltener als Männer. Dies kann zum Teil damit erklärt werden, dass Frauen häufiger in Berufen gearbeitet haben, die weniger technikbezogen sind. Zum anderen beziehen sie durchschnittlich eine geringere Rente. Da auch finanzielle Ressourcen bei der Technologienutzung eine Rolle spielen, kann auch dies den Geschlechterunterschied erklären.



© iStock.com/Christian Horz

Wofür nutzen ältere Menschen IKT?

Die verfügbaren Daten zur IKT-Nutzung in den am Bridge the Gap!-Projekt beteiligten Ländern sind aufgrund der unterschiedlichen Erhebungsmethoden nur schwer zu vergleichen. In den Ländern, in denen Daten dazu verfügbar waren, kann ein deutlicher Trend zu einer zunehmenden Smartphone-Nutzung durch ältere Menschen beobachtet werden. Darüber hinaus erfreuen sich Messenger-Dienste wie WhatsApp und Videoanrufe unter Senior*innen zunehmender Beliebtheit, während Social-Media-Plattformen vergleichsweise selten genutzt werden. Generell ist das Schreiben von E-Mails der Hauptgrund für die Nutzung digitaler Geräte, gefolgt von der Suche nach Informationen und dem Erledigen von Bank- oder Verwaltungsgeschäften, wie der Abwicklung der Steuererklärung. Vor allem gesundheitsbezogene Informationen sind für viele ältere Menschen von Bedeutung. Eine fortgeschrittenere Nutzung, wie das eigenständige Veröffentlichen von Inhalten im Internet, ist in den meisten Ländern unter älteren Menschen jedoch noch vergleichsweise wenig verbreitet.

Folgen und Chancen

„Man katapultiert sich selbst ins Alter und in die Einsamkeit, wenn man diese Möglichkeiten nicht nutzt.“

– Interviewpartnerin, 86 Jahre, Deutschland

Da die soziale Teilhabe immer stärker von der digitalen Teilhabe abhängt, werden diejenigen, die nicht über die notwendigen Geräte, einen Internetzugang und das Wissen über den Umgang mit digitalen Technologien verfügen, auch gesellschaftlich zunehmend abgehängt. Die wachsende Bedeutung digitaler Technologien für die soziale Teilhabe von (älteren) Menschen zeigte sich besonders deutlich während der COVID-19-Pandemie. Als die persönlichen Kontaktmöglichkeiten eingeschränkt waren, fanden Aktivitäten nur noch online statt und digitale Fähigkeiten wurden zur Voraussetzung für Teilhabe und Aufrechterhaltung sozialer Kontakte. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit, alle Menschen mit der notwendigen Infrastruktur (stabile und schnelle Internetverbindungen) und digitalen Fähigkeiten auszustatten. Diese Ziele stehen auch ganz oben auf der politischen Agenda – auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene – was sich in vielen Maßnahmen und Ansätzen zur Überwindung der digitalen Kluft widerspiegelt. Im Zuge der Recherchen und Interviews zeigte sich, dass die Bereitstellung eines Internetzugangs und die Vermittlung digitaler Fähigkeiten bereits ein schwieriges Unterfangen sind; die Ermutigung zur Nutzung von IKT und die Vermittlung der Vorteile, die mit der Nutzung digitaler Werkzeuge einhergehen, aber eine mindestens ebenso große Herausforderung darstellen.

Die tatsächliche Nutzung und Bereitschaft, neue digitale Werkzeuge zu nutzen und auszuprobieren, ist komplex und ältere Menschen haben unterschiedliche Kompetenzen, Interessen und Erwartungen. Darüber hinaus sind unterschiedliche Vorerfahrungen, aktuelle Bedürfnisse und individuelle Möglichkeiten, wie finanzielle Mittel

oder die Verfügbarkeit eines motivierenden und unterstützenden Umfeldes, entscheidende Faktoren.

„Während des Lockdowns haben wir fünf Jahrestage mit Zoom gefeiert. Wir konnten nicht ausgehen und feiern, wie wir es früher getan haben, aber es hat trotzdem Spaß gemacht, sich online zu treffen und zu feiern.“

– Interviewpartnerin, 74 Jahre, Litauen

Die COVID-19-Pandemie gab vielen Menschen einen Anlass, das Internet zur Organisation ihres Alltags und zur Pflege ihrer Kontakte und Hobbys zu entdecken. Ältere Menschen begannen, Videogespräche mit ihren Kindern und Enkelkindern zu führen, und sie entdeckten Online-Shopping und Online-Banking für sich. Dies spiegelt sich in der stark gestiegenen Internetnutzung

älterer Menschen wider. So stieg in Deutschland der Anteil der über 70-Jährigen, die das Internet nutzen, im Jahr 2020 auf 75 %, während im Jahr davor nur 58 % dieser Gruppe online waren (Beisch und Schäfer, 2020). Es ist ungewiss, ob die neu entdeckten Möglichkeiten auch dann noch genutzt werden, wenn das Leben wieder seinen gewohnten Gang nimmt, oder ob die Pandemie nur einen kurzzeitigen Effekt hat.

Wir haben gesehen, dass der Zugang zur digitalen Welt älteren Menschen viele Vorteile und Möglichkeiten bietet. Wir glauben daher, dass es wichtig ist, Neugierde zu wecken und Senior*innen mit digitaler Technologie vertraut(er) zu machen. Die von uns befragten Expert*innen und älteren Menschen betonten, dass der individuelle Nutzen und der Spaß bei der Vermittlung von Wissen über digitale Technologien immer im Vordergrund stehen sollten. Die Möglichkeit zum Ausprobieren und Üben sowie eine feste



Anlaufstelle, bei der die Menschen Unterstützung bekommen, wenn sie diese benötigen, sind ebenfalls wichtige Voraussetzungen, um digitale Kompetenzen nachhaltig zu fördern.

Es sollte jedoch immer bedacht werden, dass Menschen unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen haben. Wenn sich jemand, aus welchen Gründen auch immer, dafür entscheidet, IKT nicht zu nutzen, muss dies akzeptiert werden. Es ist daher sehr wichtig, dass Unternehmen und Behörden stets auch analoge Alternativen zu digitalen Diensten anbieten.

(Alter(n)sfreundliche Lebenswelten mithilfe von digitalen Werkzeugen gestalten

Inspirierende Projekte

Aufgrund der COVID-19 Pandemie haben viele Initiativen auf digitale Mittel, wie zum Beispiel Videokonferenzen oder Social Media zurückgegriffen, um ihre Aktivitäten fortsetzen zu können. So hat die Pandemie viele Menschen dazu motiviert, digitale Möglichkeiten zu nutzen, um ihren Interessen nachzugehen. Jedoch wurden digitale Mittel auch davor bereits in vielen Projekten, die Altersfreundlichkeit fördern, eingesetzt. Die folgenden Beispiele zeigen, wie digitale Werkzeuge verwendet werden können, um gemeinsam mit älteren Menschen altersgerechte Lebenswelten zu gestalten.



Digital, gesund altern

ÖSTERREICH

„Wie entsteht Spaß? Wie entsteht lustvolles Lernen? Wenn ich in Kontakt mit jemanden trete. Da entsteht für mich Spaß.“

— Projektleiterin, Digital, gesund altern

Das Projekt **Digital, gesund altern** fördert ein nachbarschaftliches Miteinander, die Autonomie und die Gesundheitskompetenz älterer Menschen in 14 Gemeinden in Niederösterreich. Regelmäßig werden „Smart Cafés“ organisiert, in denen ältere Menschen miteinander in Kontakt kommen und sich in einer angenehmen Atmosphäre über digitale Geräte informieren und diese ausprobieren können. Die Teilnehmer*innen lernen voneinander und von ehrenamtlichen „Handy-Begleiter*innen“, die ebenfalls teilnehmen. Darüber hinaus wurde eine App namens Stupsi (in Anlehnung an den Begriff „anstupsen“) entwickelt, die ältere Menschen dazu ermutigt, ihre Gesundheit durch Einzel- oder Gruppenaktivitäten zu fördern und sich zu treffen, um gemeinsam ihr Lebensumfeld zu erkunden – und so Verbindungen zwischen der digitalen und der analogen Welt aufzubauen.

[https://www.waldviertler-kernland.at/
cms/digital_gesund_altern/](https://www.waldviertler-kernland.at/cms/digital_gesund_altern/)



© Claus Schindler

Social Media für Nachbarschaftswache

DIE NIEDERLANDE

In den Niederlanden werden mit dem Messenger-Dienst WhatsApp Präventionsgruppen für Nachbarschaften erstellt. Dort können Nachbar*innen Informationen teilen und sich gegenseitig über verdächtige Personen und andere gefährliche Situationen informieren. Beispiele hierfür sind die Warnung vor einer Frau, die an Türen klingelte, um ältere Menschen zu betrügen, oder das vermehrte Auftreten von Einbrüchen durch Hintertüren in einer bestimmten Straße. Manchmal beteiligt sich auch die lokale Polizei an den Gruppen. Im ganzen Land finden sich mittlerweile spezielle Schilder, die auf die Nachbarschaftswachen hinweisen und Kriminelle abschrecken sollen (siehe Foto).



Pane e Internet

EMILIA-ROMAGNA, ITALIEN

„Digitale Werkzeuge helfen älteren Menschen dabei, Einsamkeit zu überwinden, ihr Selbstvertrauen zu stärken sowie lebenslanges Lernen, soziale Interaktionen und damit auch soziale Teilhabe zu fördern.“

– Vize-Präsident des Emilia-Romagna
Regionalparlaments, Italien

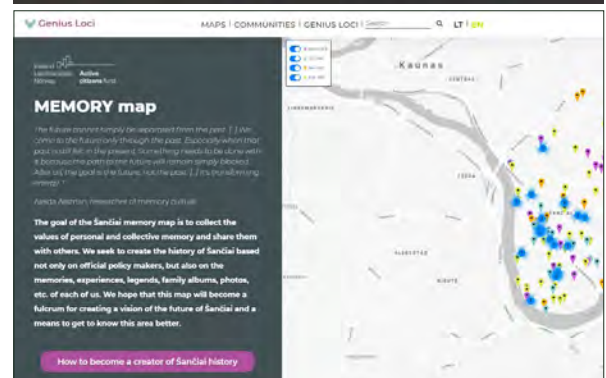
Das **Pane e Internet**-Projekt (Brot und Internet, Pel) begann 2009 als Pilotprojekt, um die digitale Kompetenz älterer Menschen und ihre Teilhabe zu stärken. Zur Zielgruppe gehören insbesondere Personen zwischen 45 und 74 Jahren, die noch nie das Internet bzw. Online-Dienste genutzt haben. In den größten Gemeinden in der Emilia-Romagna Region wurden sogenannte „Pel-Punkte“ eingerichtet, die digitale Kompetenzen mit dem Ansatz des lebenslangen Lernens verbinden und eine kritische Nutzung von digitalen Technologien und Online-Diensten fördern. Hierfür werden Schulungen für digitale Kompetenzen sowie verschiedene digitale Kulturinitiativen, wie Workshops und Konferenzen, organisiert. Zusätzlich gibt es Unterstützungsangebote, wie individuelle Beratungen, die überwiegend von Freiwilligen in öffentlichen Bibliotheken übernommen werden.

Genius Loci: Urbanisierung und die Zivilgesellschaft

KAUNAS, LITAUEN

Das auf drei Jahre angelegte Projekt **Genius Loci** (2020-2023), finanziert durch EEA Fördermittel, möchte dem Problem der unkoordinierten und nicht-partizipativ erfolgenden Entwicklung des Bezirks Šančiai in Kaunas entgegenwirken, indem Bewohner*innen in die Planung von Entwicklungen in dem historischen Stadtteil einbezogen werden. Zu den Zielen des Projektes zählen die Schaffung eines virtuellen Raums für Beteiligungsprozesse und die Förderung zivilgesellschaftlicher Teilhabe mithilfe digitaler Mittel. Im Rahmen des Projektes sollen insgesamt 50 Aktivitäten gemeinsam mit Bewohner*innen von Šančiai und anderen Interessensvertreter*innen umgesetzt werden. Ein erstes Ergebnis ist die Šančiai Memory Map, die persönliche Bilder, Erinnerungen und Geschichten der Bewohner*innen, u.a. zu Kulturdenkmälern und historischen Gebäuden, sammelt.

<https://sanciubendruomene.lt/en/>



© Saulius Piksrys, Exhibition of Darius Petrusis photos of architectural details on old houses in Šančiai, Šančių bendruomenė, interactive digital memory map

SeniorenNetz

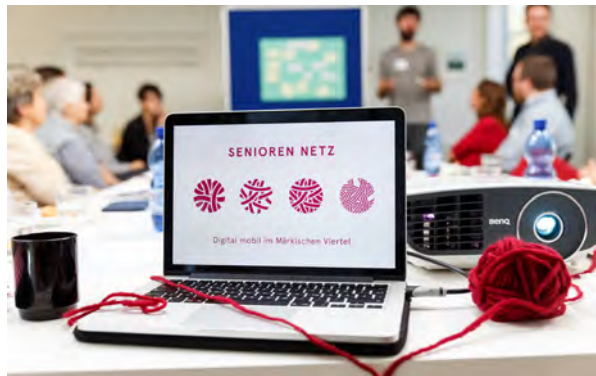
MÄRKISCHES VIERTEL,
BERLIN, DEUTSCHLAND

Mariane Grabowsky wollte sich aktiv dafür einsetzen, dass (noch) mehr ältere Menschen das Internet nutzen und von den vielen Vorteilen digitaler Technologien profitieren. Gemeinsam mit dem Verein Netzwerk Märkisches Viertel initiierte sie 2017 das Pilot Projekt **SeniorenNetz**. In Kooperation mit verschiedenen Organisationen bauten sie ein Informations- und Interaktionsnetzwerk auf. Diese altersfreundliche digitale Infrastruktur wurde gemeinsam mit Senior*innen errichtet, um die digitalen Kompetenzen älterer Menschen zu stärken sowie den Dialog zwischen den Generationen zu fördern. Unter anderem wurden Tablet-PCs angeschafft und ein Trainingsprogramm von, für und mit Senior*innen entwickelt. Die Online-Plattform www.seniorennetz.berlin sammelt relevante Informationen und Angebote für ältere Menschen. Das Design und die Programmierung der Online-Plattform wurden umgesetzt von „place/making – soziale Designprojekte“. Für Menschen, die keinen Computer zuhause haben, gibt es zwei Informationssäulen im Viertel mit integrierten Tablets und Druckern.

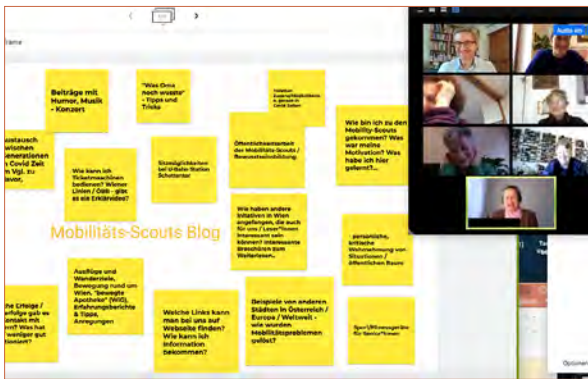
www.netzwerkmv.de



© GESOBAU AG



© Netzwerk MV e.V./ André Wunstorff



© queraum. kultur- und sozialforschung, online meeting in November 2020

Mobilitäts-Scouts starten einen eigenen Blog

VIENNA, ÖSTERREICH

„Bei unseren Aktivitäten zur Gestaltung altersfreundlicher Nachbarschaften könnten Sie wie eine Reporterin denken: Was muss ich tun, um eine Geschichte zu veröffentlichen? Zum Beispiel online nach Informationen suchen, als ersten Schritt.“

– Mobilitäts-Scout, Wien

Eine Gruppe älterer Menschen, die sich seit 2018 als **Mobilitäts-Scouts** für die Mitgestaltung eines altersfreundlicheren Lebensumfelds in Wien engagieren, wollte sich im Jahr 2020 trotz der COVID-19-Pandemie weiterhin aktiv für ihre Ideen und Anliegen einsetzen und beschloss, digitale Werkzeuge und neue Wege der Interessensvertretung zu erkunden. In einem gemeinsamen Designprozess begann die Gruppe, eine WordPress-Website und einen Blog zu betreiben, um ihre Projekte noch sichtbarer zu machen und ein breites Publikum zu erreichen. Während dieses Prozesses erwarben sie neue digitale Kompetenzen und Expertisen. In regelmäßigen Online-Meetings können sich die Teilnehmer*innen über ihre Erfahrungen austauschen, von Expert*innen und voneinander lernen sowie weitere Entwicklungen der Projekte diskutieren.

www.mobilitäts-scouts.at

Stolperkampagne

DEN HAAG, DIE NIEDERLANDE

Während der Woche der Sturzprävention 2020 in den Niederlanden wurde berichtet, dass Den Haag vergleichsweise viele Stürze zuhause und im öffentlichen Raum zu verzeichnen hat. Aufgrund dieses Berichts wurde der Seniorenbeirat Den Haag (Stedelijke Ouderen Commissie, SOC) aktiv. Der Beirat initiierte eine Meldestelle, bei der ältere Menschen Gefahrenstellen melden können. Die Initiative kombiniert analoge und digitale soziale Medien. Der Seniorenbeirat startete einen Aufruf über Mitgliederorganisationen und lokale Medien. Die über 400 Meldungen, die daraufhin eingegangen sind, wurden in einem Bericht zusammengefasst und dem Stadtrat übergeben, der versprach, sich der Sache anzunehmen. Die Präsentation des Berichts und die Reaktion des Stadtrates wurde gefilmt und auf YouTube veröffentlicht: <https://youtu.be/NkdR3Pjs9al>.

<https://tinyurl.com/StumbleCampaign>



© Fondazione Mondo Digitale

Nonni su Internet

ITALIEN

Die Fondazione Mondo Digitale (Digitale Welt-Stiftung) startete das **Nonni su Internet**-Projekt (Großeltern im Internet) im Jahr 2002, um die digitale Kompetenz von Menschen ab 60 Jahren zu stärken. In diesem Projekt werden ältere Menschen in kostenlosen Kursen im Umfang von 30 Stunden von Schüler*innen oder Studierenden unterrichtet. Jeder Kurs beinhaltet ein Multimedia-Projekt, das die Tutor*innen und älteren Menschen gemeinsam durchführen. Dies kann z. B. ein Online-Wörterbuch früherer Spielzeuge und Spiele, oder ein digitales Fotoalbum mit alten Aufnahmen sein. Mehr als 37.000 ältere Menschen haben so bereits ein Zertifikat zur qualifizierten Internetnutzung erhalten.

www.mondodigitale.org/en/what-we-do/areas-intervention/active-aging/nonni-su-internet-0

Susitikim, Mieli Senjorai

VILNIUS UND KAUNAS,
LITAUEN

Im Rahmen des Projektes **Susitikim, mieli senjorai** (Kommt zusammen, liebe Senior*innen) können ältere Menschen kreative und gesundheitsfördernde Aktivitäten in Workshops ausprobieren, wie z. B. Malen, Line Dance, Callanetics oder Basteln, um ein Hobby finden, das sie im Anschluss selbstständig ausüben können. Das Projekt setzt sich für ein gesundes und aktives Altern und ein positives Bild älterer Menschen in Litauen ein und wurde medienwirksam beworben. Da persönliche Treffen aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht mehr möglich waren, wurden die Workshops zum Teil online auf YouTube bzw. Facebook angeboten. Außerdem wurde im Jahr 2020 die Firma Mano būstas Teil des Projektes, die mehrere Wohnanlagen verwaltet, in denen viele ältere Bewohner*innen leben. Im Rahmen des Projektes bot Mano būstas Trainings für digitale Kompetenz an und entwickelte eine App, mit dessen Hilfe die Bewohner*innen aktiv an den sie betreffenden Prozessen in den Wohnanlagen teilhaben können (Meldung und Verfolgung von Reparaturen, Kontakt zur Hausverwaltung, Teilnahme an Abstimmungen, usw.).

<https://susitikim.wixsite.com/mysitesusitikim/apie-mus>

Sprayhilfe statt Gehhilfe

HANAU, DEUTSCHLAND

In dem Projekt **Sprayhilfe statt Gehhilfe** erlernen Senior*innen unter professioneller Anleitung die Grundlagen des Graffiti-sprühens. Nach einer Einführung in die Techniken des Graffiti-sprühens, traf sich eine Gruppe von 10 Personen einmal im Monat, um gemeinsam an ihren Designs zu arbeiten. Im November 2019 wurden die Kunstwerke der Öffentlichkeit in einer Ausstellung präsentiert. Im Jahr 2020 bekamen die „Old Robinson Sprüher“ die Möglichkeit, 10 Telekom- und Stromkästen zu gestalten. Die Teilnehmer*innen konnten dadurch das Stadtbild von Hanau aktiv mitgestalten und aufwerten. Das Projekt zielt vorwiegend darauf ab, die soziale Teilhabe und Kreativität zu fördern sowie zu einem positiven und vielfältigen Bild des Alters beizutragen. Wie eine Projektteilnehmerin im Interview erzählte, spielt auch die Arbeit am Computer für sie eine wichtige Rolle bei der Erstellung der Graffiti-Entwürfe. Für die 86-jährige Teilnehmerin war dies eine gute Möglichkeit, ihre digitalen Fähigkeiten zu erweitern. Digitale Mittel kommen außerdem seit dem Jahr 2020 verstärkt zum Einsatz, um den gegenseitigen Austausch trotz COVID-19-Pandemie zu gewährleisten.

<https://menschen-in-hanau.de/de/sprayhilfe-statt-gehilfe-update/>



© Familien- und Jugendzentrum Wolfgang, Hanau

Wenn Sie mehr über die in dieser Kurzinfo behandelten Themen oder die vorgestellten Projekte erfahren möchten, können Sie dies in den jeweiligen Berichten der am Bridge the Gap! Projekt beteiligten Länder nachlesen.

Diese stehen in englischer Sprache auf der Projekt-Website als Download zur Verfügung:

bridgethegap-project.eu/ressources/

Über das Projekt

Das Erasmus+ Projekt **Bridge the Gap!** läuft von Oktober 2020 bis September 2022. An dem Projekt sind Partnerorganisationen aus fünf europäischen Ländern beteiligt: Österreich, Deutschland, Italien, Litauen und die Niederlande. Zusätzlich zu dieser **Bridge the Gap!** Kurzinfo entwickeln wir unter Einbeziehung der Zielgruppe einen Trainingsplan, der die Grundlage einer Schulungsreihe für ältere Menschen bildet, die in der zweiten Jahreshälfte 2021 in den am Projekt beteiligten Ländern erprobt wird. Hierbei werden die Teilnehmer*innen dabei unterstützt, Ideen zu entwickeln, sich zu vernetzen und eigene Initiativen für ein altersfreundliches Umfeld umzusetzen. Der **Trainingsplan** kombiniert auf innovative Weise die Themen altersgerechtes Lebensumfeld und digitale Kompetenz.

Basierend auf dem Trainingsplan und den Erfahrungen der Erprobung wird ein **Trainingspaket** entwickelt. Es richtet sich insbesondere an Praktiker*innen in der Erwachsenenbildung, (lokale) Initiativen und Organisationen, die mit älteren Menschen arbeiten. Es soll andere dazu inspirieren, ähnliche Trainingsaktivitäten in ihren Kontexten durchzuführen.

Alle Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Projekt werden als **digitale Lernmaterialien** aufbereitet und zum kostenfreien Download zur Verfügung gestellt. Diese geben einen Einblick in die durchgeführten Schulungen, liefern nützliche Hintergrundinformationen und können sowohl von Erwachsenenbildner*innen als auch autonom von Senior*innen zur Weiterbildung genutzt werden.



Literatuur

- ANBO. (2020) Eén op de drie ouderen online om eenzaamheid te voorkomen. [Online] Available from: <https://www.anbo.nl/sites/default/files/content-files/ANBO%20onderzoek%20ouderen%20online%20actief-web.pdf> [Accessed: 14 December 2020].
- Beisch, N. and Schäfer, C. (2020) Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2020. Internetnutzung mit großer Dynamik: Medien, Kommunikation, Social Media. [Online] Media Perspektiven 9, p. 462-481.
- BMFSFJ. (2020) Achter Altersbericht. Ältere Menschen und Digitalisierung. [Online] Drucksache 19/21650. Available from: https://www.achter-altersbericht.de/fileadmin/altersbericht/pdf/aktive_PDF_Altersbericht_DT-Drucksache.pdf [Accessed: 19 February 2021]. Summary available in English language from: https://www.achter-altersbericht.de/fileadmin/altersbericht/pdf/BMFSFJ-2020-01199_21x21_Senioren_eng_v7_BF_.pdf [Accessed: 25 April 2021].
- BASK. (2014) Studie. Maßnahmen für Senior/innen in der digitalen Welt. [Online] Available from: https://www.digitaleseniorinnen.at/fileadmin/redakteure/Downloads/studie_massnahmen_fuer_seniorinnen_in_der_digitalen_welt.pdf [Accessed: 03 February 2021].
- CBS. (2020) More elderly active on social media. [Online] Available from: <https://www.cbs.nl/en-gb/news/2020/04/more-elderly-active-on-social-media> [Accessed: 14 December 2020].
- Destatis – Statistisches Bundesamt. (2021) Wirtschaftsrechnungen. Private Haushalte in der Informationsgesellschaft – Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien. [Online] Fachserie 15 Reihe 4. Available from: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/IT-Nutzung/Publikationen/Downloads-IT-Nutzung/private-haushalte-ikt-2150400207004.pdf?__blob=publicationFile [Accessed: 19 February 2021].
- European Commission. (2020) Digital Economy and Society Index (DESI). Country Report. [Online] Brussel: European Union. Available from: <https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/scoreboard/lithuania> [Accessed: 12 January 2021].
- Eurostat. (2020) Ageing Europe. Looking at the lives of older people in the EU. [Online] 2020 edition. Available from: <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/11478057/KS-02-20-655-EN-N.pdf/9b09606c-d4e8-4c33-63d2-3b20d5c19c91?t=1604055531000> [Accessed: 13 April 2021].
- GfK Verein. (2018) 50plus: Siegeszug der Smartphones. [Online] Available from: <https://www.nim.org/compact/fokusthemen/50plus-siegeszug-der-smartphones> [Accessed: 19 February 2021].
- ISTAT. (2015) Cultura, uso dei media e nuove tecnologie. [Online] Available from: <https://www4.istat.it/it/anziani/cultura-uso-dei-media-e-nuove-te> [Accessed: 24 April 2021].
- ISTAT. (2019) Cittadini e ICT Anno 2019. [Online] Available from: <https://www.istat.it/it/archivio/236920> [Accessed: 05 February 2021].
- Lietuvos Statistika. (2020) Informacinės technologijos. [Online] Available from: <https://osp.stat.gov.lt/informacines-technologijos> [Accessed: 12 January 2021].
- Nationaal Ouderenfond. (2019) Ouderen in digitaal Nederland. De voordelen en uitdagingen. [Online] Commissioned by Netwerk Mediawijdsheid en Seniorweb. Available from: <https://www.mediawijzer.net/wp-content/uploads/sites/6/2019/10/Ouderen-in-digitaal-Nederland-De-voordelen-en-uitdagingen.pdf> [Accessed: 07 January 2021].
- Statista. (2021) Share of population that are aged 65 years and older in European countries in 2019. [Online] Available from: <https://www.statista.com/statistics/1105835/share-of-elderly-population-in-europe-by-country/> [Accessed: 13 April 2021].
- Statistik Austria. (2020) IKT-Einsatz in Haushalten 2020. [Online] Available from: http://pic.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/index.html [Accessed: 29 January 2021].
- WHO. (2021) Age-friendly environments. [Online] Available from: <https://www.who.int/ageing/projects/age-friendly-environments/en/> [Accessed: 13 April 2021].
- Žinios, J. (2020) Šviesioji karantino pusė – pagerėję skaitmeniniai igudžiai. [Online] Available from: <https://www.jonavoszinios.lt/naujiena/sviesioji-karantino-puse---pagereje-skaitmeninio-rastingumo-igudžiai> [Accessed: 12 January 2021].

Impressum

Diese Kurzinformatio ist im Rahmen des Erasmus+ Projekts **Bridge the Gap! Enhancing the social and digital participation of older people** entstanden (Leitaktion 2 „Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und zum Austausch von bewährten Verfahren“, Strategische Partnerschaft in der Erwachsenenbildung). Projektwebsite: www.bridgethegap-project.eu

Herausgegeben von:

ISIS Institut für Soziale Infrastruktur

Layout und Design: Verena Blöchl

Fotos: Projektpartner*innen, Verantwortliche der vorgestellten Projekte, iStock



LinkedIn:

www.linkedin.com/show-case/bridge-the-gap/

Kofinanziert durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen alleine die Verfasserinnen und Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



CC BY-SA

Diese Lizenz erlaubt es Dritten, ein Werk zu verbreiten, zu verändern, zu verbessern und darauf aufzubauen, auch kommerziell, solange der Urheber des Originals genannt wird und die auf seinem Werk basierenden neuen Werke unter denselben Bedingungen veröffentlicht werden.

Partner und Kontakt

Bridge the Gap! ist ein Erasmus+ Projekt. Es läuft von Oktober 2020 bis September 2022. Die am Projekt beteiligten Organisationen und Autoren dieser Kurzinformatio sind:

- **ISIS Institut für Soziale Infrastruktur**
Frankfurt, Deutschland
Europäische Koordination
Jana Eckert
eckert@isis-sozialforschung.de
www.isis-sozialforschung.de
- **queraum. kultur- und sozialforschung**
Wien, Österreich
Susanne Dobner, Anita Rappauer
dobner@queraum.org
rappauer@queraum.org
www.queraum.org
- **Lunaria**
Associazione di Promozione Sociale e Impresa Sociale
Rom, Italien
Sergio Andreis
andreis@lunaria.org
www.lunaria.org
- **Seniors Initiatives Centre (SIC)**
Asociacija Senjorų Iniciatyvų Centras
Kaunas, Litauen
Edita Satiene
e.satiene@gmail.com
www.senjoru-centras.lt
- **AFEdemy, Academy on age-friendly environments in Europe BV**
Gouda, Die Niederlande
Willeke van Staalduinen,
Loes Hulsebosch
willeke@afedemy.eu
hulsebosch@hm-advies.nl
www.afedemy.eu

